

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1916

2.5.1916 (No. 120)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 120

Dienstag, den 2. Mai 1916

159. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Str. Nr. 14 (Fernsprech-
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 4 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung,
Briefträgergebühren eingerechnet, 4 M. 17 P. — Einrückungsgebühren: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren
Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreter Rabatt, der bei Lagerung, zwangs-
weiser Verbreitung und Konturverfahren hinfällig wird. Erfüllungsort Karlsruhe.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird lein-
erlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben sich unter dem 25. März 1916 gnädigt be-
wogen gefunden, den Nachgenannten die folgenden Aus-
zeichnungen zu verleihen:

das Kommandeurkreuz erster Klasse mit Schwertern des
Ordens Verthold des Ersten:

dem Generalleutnant z. D. und Kommandeur einer
Reserve-Feldartillerie-Brigade Karl Jaeger Schmid;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des
Ordens vom Jähringer Löwen:

dem Feldarzt Hans Wirth beim Reserve-Feldlazarett
Nr. 100;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militäri-
schen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Gefreiten Willi Dimpfel beim Stabe einer Reserve-
Division,

dem Unteroffizier Otto Balz beim Stabe einer Re-
serve-Feldartillerie-Brigade,

dem Wehrmann Anton von Düw, den Reservisten Alois
Braun und Hermann Iron, den Musikanten Alwin
Klein und Franz Heilmann beim Reserve-Infanterie-
Regiment Nr. 253,

dem Kanonier Kriegsfreiwilligen Friedrich Nitz, dem Un-
teroffizier Kriegsfreiwilligen Friedrich Meisack und
dem Gefreiten Kriegsfreiwilligen Ernst Georg Söll-
ner beim Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 56,

dem Kanonier Paul Spiegelhalter, dem Gefreiten
Daniel Martinus und dem Kanonier Otto Metz beim
Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 58,

dem Gefreiten Valentin Frei bei der Reserve-Fuhrpark-
Kolonne Nr. 96,

dem Sanitäts-Unteroffizier Leonhard Hasel, dem Train-
Unteroffizier Oskar Köbel, dem Militärfrankenwärter
Gefreiten Heinrich Werner, dem Militärfrankenwärter
Eduard Kurz, sowie dem Train-Gefreiten Anton
Ditter beim Reserve-Feldlazarett Nr. 100.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben sich unter dem 4. April 1916 gnädigt be-
wogen gefunden, dem Leutnant d. R. Fritz Boerner bei
einer Infanterie-Division das Ritterkreuz zweiter Klasse
mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen zu
verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben sich unter dem 28. März 1916 gnädigt be-
wogen gefunden, dem Leutnant d. R. Fritz Boerner bei
der Sanitäts-Kompagnie Nr. 1 eines Armeekorps das
Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens
vom Jähringer Löwen, sowie

dem Unteroffizier Heinrich Schöhl und dem Gefreiten
Wilhelm Meinger bei derselben Sanitäts-Kompagnie
die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militäri-
schen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben sich unter dem 4. April 1916 gnädigt be-
wogen gefunden, dem Leutnant d. R. I. Karl Klump bei einer
Feldflieger-Abteilung das Ritterkreuz zweiter Klasse
mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen und
dem Offizierstellvertreter Moriz Gustav Wilhelm
Kraus bei der Lichtsignal-Abteilung einer Landwehr-
Division die silberne Verdienstmedaille am Bande der
Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu ver-
leihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben sich unter dem 4. April 1916 gnädigt be-
wogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen der Arme-
mentbataillone einer Armee-Abteilung die folgenden
Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des
Ordens vom Jähringer Löwen:

dem Oberleutnant d. R. a. D. Otto Schmidt, Führer der
5. Kompagnie Artillerie-Bataillons 23;

das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen am Bande
des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens:

dem Feldwebellieutenant Joseph Karl, Adjutant des Ar-
mierungs-Bataillons 70;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militäri-
schen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

den Artillerie-Soldaten Franz Pfeiffer, Johann Mau-

ner, Edmund Brütisch, Franz Djer, Ludwig Stefan
Rapp, Vinus Fluhrer und Peter Heilmann beim Ar-
mierungs-Bataillon 69,

dem Artillerie-Soldaten Karl Kaltenbach beim Arme-
ierungs-Bataillon 70,

dem Artillerie-Gefreiten Karl Bossert beim Arme-
ierungs-Bataillon 69,

dem Feldwebel Fidel Martin beim Artillerie-Batail-
lon 23,

dem Vizefeldwebel Karl Sambrecht,

den Unteroffizieren Andreas Hüglin und Wilhelm
Simon,

den Artillerie-Soldaten Eduard Vallweg, Karl Kehler,
Wilhelm Joseph Amend, Karl Trabold, Adolf
Klingmann, Joseph Busse und Joseph Geiger,

den Unteroffizieren Otto Schafhäutle, Fritz Rinderle
und Rudolf Reichenbach,

dem Gefreiten Sigmund Wolfgang, sowie
den Artillerie-Soldaten Markus Fleisch, Wilhelm Falk,
Franz Christ, Albin Lang, Rupert Bue und Otto
Strümpfeler beim Artillerie-Bataillon 70.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben sich gnädigt bewogen gefunden, den Nachge-
nannten die silberne Verdienstmedaille am Bande der
Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu ver-
leihen:

unter dem 14. Februar d. J. dem Unteroffizier d. R.
Heinrich Meyer beim Infanterie-Regiment Nr. 368;

unter dem 26. Februar d. J. dem Obergefreiten von
der 4. Batterie Landsturm-Fußartillerie-Bataillons
eines Armeekorps Ferdinand Großmann beim Re-
serve-Infanterie-Regiment Nr. 76;

unter dem 14. März d. J. dem Unteroffizier Ehrhard
Gast, dem Kanonier Reinhard Kung und dem Gefreiten
Georg Willmann beim Feldartillerie-Regiment
Nr. 229;

unter dem 16. März d. J. dem Vizefeldwebel d. R. I.
Hermann Schill bei der Wörser-Batterie 204;

unter dem 20. März d. J. dem Unteroffizier d. R. I.
Hermann Metz beim Staffelfstab 387;

unter dem 28. März d. J. dem Unteroffizier Wilhelm
Grafer, dem Gefreiten Emil Spohn, dem Unteroffi-
zieren Willy Krieg, dem Feldwebel Ernst Raimann, so-
wie den Pionieren Wilhelm Friedrich und Karl Kä-
gela beim Pionier-Regiment Nr. 36;

dem Reservisten Joseph Herr und dem Grenadier Ger-
mann Glöckler beim Reserve-Infanterie-Regiment
Nr. 262;

dem Unteroffizier d. R. Heinrich Deuser, dem Kanonier
d. R. I. Jakob Baum, dem Kanonier Karl Freund,
dem Gefreiten d. R. Friedrich Volkhard, den Ge-
freiten d. R. I. Gustav Sundermann und Karl Laker,
sowie dem Kanonier d. R. Ludwig Ernst bei der In-
fanterie-Munitionskolonnen 4 eines Armeekorps,

dem Vizewachmeister Erwin Jahnack, dem Unteroffi-
zieren d. R. Joseph Wette, dem Gefreiten d. R. Alois
Brecht, dem Gefreiten d. R. Franz Hobapp, dem Ge-
freiten d. R. Friedrich Pfloz und dem Kanonier d. R.
Joseph Schuchbach bei der Fußartillerie-Munitionskolonne
3 desselben Armeekorps,

den Unteroffizieren d. R. Gottfried Kieninger und Fried-
rich Antritter, den Gefreiten d. R. II. Martin Laubis,
Ludwig Wiedner und Joseph Zimmermann, sowie
den Kanonieren d. R. Karl Kern und Jakob Sennin-
ger bei der Fußartillerie-Munitionskolonnen 4 des-
selben Armeekorps,

dem Fahrer d. R. II. Franz Kaver Fischer und dem Ka-
nonier d. R. I. Joseph Kenninger bei der Fußartil-
lerie-Munitionskolonnen 6 desselben Armeekorps,

dem Gefreiten d. R. Otto Kohnagel beim Reserve-Pferde-
depot 32 desselben Armeekorps,

dem Gefreiten d. R. Wilhelm Dürr bei der Reserve-Ar-
tillerie-Munitionskolonnen 90 desselben Armeekorps,

den Gefreiten d. R. II. Julius Helmstädter und Joseph
Kummel bei der Reserve-Artillerie-Munitionskolonnen
94 desselben Armeekorps,

dem Unteroffizier d. R. Eugen Gakenheimer bei der
Fußartillerie-Munitionskolonnen 5 desselben Armee-
korps,

dem Gefreiten Georg Federle bei der leichten Munitionskolonne
der 8. Batterie des Reserve-Fußartillerie-
Regiments Nr. 17,

dem Unteroffizier Otto Barleon bei der 7. Garde-Mi-
nemwerfer-Kompagnie,

dem Fahrer Hermann Scheyer bei der Staffel G 7 einer
Ersatz-Division,

dem Gefreiten vom Fußartillerie-Regiment Nr. 3 Al-
fred Fuchs bei der Fußartillerie-Batterie Nr. 291,

dem Kanonier vom Badischen Fußartillerie-Regiment
Nr. 14 Melchior Fritz bei der Fußartillerie-Batterie
Nr. 292 und

dem Gefreiten von demselben Regiment Johannes Bu-
cher beim Fußartillerie-Bataillons-Stab Nr. 201,

dem Unteroffizier Otto Lienhart bei der 3. Fußartillerie-
Munitionskolonnen 1/18 und

dem Krankenträger Franz Glöckner bei der Sanitäts-
Kompagnie Nr. 4 eines Armeekorps,

den Gefreiten d. R. I. Max Baumann und Karl Zeller
beim Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 64,

dem Gefreiten Hugo Baumstark bei der Kavallerie-
Kraftwagen-Kolonnen Nr. 25,

dem Gefreiten Fritz Waldenspuhl bei der Etappen-
Kraftwagen-Kolonnen Nr. 48,

dem Kraftfahrer Wilhelm Schäfer bei der Etappen-
Kraftwagen-Kolonnen Nr. 66,

dem Feldwebel Friedrich Stoll bei der Etappen-Kraft-
wagen-Kolonnen Nr. 84, sowie

den Kraftfahrern Oskar Haas, Joseph Fütterer, Joseph
Grumann und Franz Karl Häuber bei der Etap-
pen-Sanitäts-Kraftwagen-Abteilung einer Armee;

unter dem 30. März d. J. dem Unteroffizier Johann
Guttschick und dem Fahrer Wilhelm Dollinger bei der
Fußartillerie-Munitionskolonnen Nr. 271,

dem Sergeanten vom Kurmärkischen Dragoner-Regi-
ment Nr. 14 Emil Kaltenbach bei der Nachrichten-
Abteilung einer Kavallerie-Division,

dem Vizefeldwebel d. R. Albin Fischer, Kraftwagenfüh-
rer beim Stabe einer Kavallerie-Division, sowie

dem Unteroffizier Hermann Schlechter und dem Arme-
ierungs-Soldaten Hugo Heim bei der 4. Kompagnie des
Artillerie-Bataillons Nr. 81;

unter dem 4. April d. J. dem Vizefeldwebel Fritz Sut-
ter und dem Kraftfahrer Robert Grether bei der Korps-
Kraftwagen-Kolonnen eines Armeekorps.

Musterung

der in dem Jahre 1898 geborenen österreichisch-ungarischen
Landsturmpflichtigen.

Laut Verordnung des kaiserlichen und königlichen
Kriegsministeriums werden die in dem Jahr 1898 ge-
borenen Musterungspflichtigen österreichischer oder ungarischer
Staatsangehörigkeit, bezw. die Dienstpflichtigen bosnisch-herzegowinischer
Landesangehörigkeit hiermit aufgefordert, sich, und zwar die südlich von Bruchsal
Wohnenden bei dem k. u. k. österr.-ung. Konsulat in
Karlsruhe, die nördlich von Bruchsal Wohnhaften bei
dem k. u. k. österr.-ung. Konsulat in Mannheim unter
Angabe des Geburtsjahres und des Geburtsortes sowie
der Heimatgemeinde sofort schriftlich zu melden.

Diejenigen Musterungspflichtigen, welche die Musterung
bei einem anderen Konsulat anstreben, als bei
jenem, zu dem sie nach ihrem ständigen Aufenthaltsort
gehören, haben sofort bei ihrem zuständigen Konsulat
dies zu melden. Eine anderwärts vorgenommene Musterung,
ohne spezielle Bewilligung seitens des zuständigen
Konsulates ist ungültig.

Die zur Musterung Erscheinenden haben nebst ihren
heimatlichen Ausweispapieren (Reisepass, österr. oder
ungar. Arbeitsbuch, Heimatchein) zum Nachweis ihrer
Personidentität unbedingt zwei unaufgezogene, von der
Ortsbehörde bestätigte, mit der eigenen Unterschrift ver-
sehene Photographien, sowie eine von der Polizei aus-
gestellte Bescheinigung, woraus ersichtlich ist, seit wann
der Betreffende an dem letzten Aufenthaltsort wohnhaft
ist, vorzuweisen.

Es haben auch diejenigen der Jahrgänge 1865—1897
zur Musterung zu erscheinen, die bisher ihrer Landsturm-
musterungspflicht überhaupt noch nicht entsprochen haben.
Die Musterung erfolgt:

Für die in den badischen landeskommissarischen Distrikten Konstanz, Freiburg und Karlsruhe Wohnenden im Gasthaus „zur Rose“ in Karlsruhe, Amalienstraße 87, am 20. Mai 1916, 9 Uhr vormittags.

Für die in dem badischen landeskommissarischen Distrikt Mannheim Wohnhaften bei dem österr.-ungar. Konsulat in Mannheim und zwar für die mit den Anfangsbuchstaben

A—K am 22. Mai 1916, 9 Uhr vormittags,

L—Z am 23. Mai 1916, 9 Uhr vormittags.

Nicht musterungs- aber meldepflichtig sind:

Die zum Landsturmbienste (Dienste) mit der Waffe offenkundig nichtgeeigneten (das sind solche, die mit dem Mangel eines Fußes oder einer Hand, Erblindung beider Augen, Taubstummheit, Kretinismus, gerichtlich erklärtem Irren, Wahnsinn, Blödsinn oder mit sonstigen Geisteskrankheiten oder mit Fallsucht behaftet sind), wenn der bezügliche Nachweis bereits bei der Meldung erbracht wurde, oder noch bis zur Musterung der k. u. k. Vertretungsbehörde vorgelegt wird.

Die Landsturmusterungspflichtigen erhalten auf Grund der Stellungsvorladung bei den badischen Bahnen Militärfahrkarte. Die Fahrtauslagen, sowie die Kosten für die Photographien werden gegen Vorlage eines behördlichen Mittellostzeugnisses zurückerstattet. Für die beiden Photographien werden nicht mehr als 2 Mark erlegt.

Die k. u. k. österr.-ungar. Gesandtschaft.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 1. Mai.

* Vom Tage.

Der schon seit einigen Tagen erwartete Fall von Kut-el-Amara ist erfolgt! 13 300 Engländer, darunter vier Generale und 510 Offiziere, haben sich bedingungslos ergeben müssen. Zwanzig Wochen lang hat die Belagerung gedauert; die unter dem Oberbefehl des Generals Townshend stehenden britischen Truppen haben sich mit aller Tapferkeit und Zähigkeit gewehrt, und es ist alles versucht worden, um sie aus ihrer Umklammerung zu befreien. Vergebens! Das Verhängnis hat sich nicht aufhalten lassen. — Von englischen Kritikern ist festgestellt worden, daß die Expedition Townshend's ein törichtes Abenteuer war, wie es nur jemand anordnen konnte, der sich in völliger Unkenntnis über die militärische Kraft des Gegners befand. 20 000 Mann war das Expeditionsheer stark, als es seinen Marsch von Basra aus gegen Bagdad antrat. Die türkischen Truppen zogen sich bis Bagdad zurück, da sie im Augenblick zu schwach waren, um Widerstand zu leisten. Nachdem sie sich hinreichend verstärkt hatten, griffen sie bei Ktesiphon die Engländer an und schlugen sie unter schweren Verlusten. Ein Rückzug nach dem Meer erschien aussichtslos. Sonach sah sich Townshend gezwungen, mitten im feindlichen Lande, bei Kut-el-Amara, eine Verteidigungsstellung zu beziehen. Sie wurde in aller Eile angelegt, und hat sich im Großen und Ganzen als geschickt gewählt und gut ausgebaut erwiesen. Die Türken schlossen das bereits erheblich zusammengeschmolzene Expeditionsheer ein. Erst jetzt sah man in England bezw. in Indien den Ernst der Lage ein. Ein Entsatzheer unter General Aylmer rückte heran, wurde aber geschlagen. Es wurde verstärkt durch indische Truppen und britische Formationen, die schon bei Njern gekämpft hatten. Ein neuer Oberbefehlshaber, Lord Gorringe, trat an seine Spitze. Auch ihm war das Schicksal nicht hold. Bei Sanna-h-Dat erlitt er eine verlustreiche Niederlage; in seiner bisherigen Stellung vermochte er sich jedoch zu halten. Die Ausichtslosigkeit weiterer Entsetzungsversuche und das Schwinden der Lebensmittel, haben Townshend offenbar bestimmt, die Übergabe einem nutzlosen Aufreibungskampfe vorzuziehen. Der Führer der türkischen Armee — es ist dieselbe, die Generalfeldmarschall von der Goltz bis zu seinem Tode befehligte — hat die Tapferkeit des britischen Generals ehrend anerkannt, indem er ihm im Besitz seines Degens ließ.

Der Fall von Kut-el-Amara bedeutet für die Türkei und ihre Verbündeten einen vollen Erfolg, der sowohl militärisch wie politisch von größter Bedeutung ist. Zunächst gleicht er die Schlappen, die die Türken durch den Verlust von Erzerum und Trapezunt erlitten, moralisch aus. Während die Türken dort aber eine kaum nennenswerte Zahl von Gefangenen und Material einbüßten, müssen die Engländer 13 000 Mann in Gefangenschaft ziehen sehen. Und zwar sind es sicherlich Elitetruppen, die bei Kut-el-Amara gefangen genommen wurden; mochte ihr Gefechtswert auch durch Strapazen und Hunger herabgedrückt sein. Das ganze Townshend'sche Expeditionsheer ist sonach restlos vernichtet. Und das ist ein positiver Erfolg, der schwer ins Gewicht fällt. Weiter aber haben die Engländer bei den Kämpfen ihrer Entsatzarmeen ganz außerordentliche Verluste an Toten und Verwundeten gehabt, sodaß wohl auch das Heer des Generals Gorringe als geschwächt bezeichnet werden kann. Ob es ihm gelingen wird, seine Stellung gegenüber den Siegern von Kut-el-Amara zu behaupten, ist fraglich. Jedenfalls ist die Lage in Mesopotamien für die Engländer sehr ernst geworden. Sie werden mit einem Rückzug bis ans Meer rechnen oder sich mit sehr starken Kräften dort von neuem engagieren müssen. Bezeichnend für die allgemeine militärische Lage in Mesopotamien ist der Umstand, daß die Russen, die doch mit großen

Truppenmassen aus dem Kaukasus gegen Armenien und Persien vorstießen, den bedrohten Engländern keine Hilfe oder Entlastung zu bringen vermochten. Dem britischen Ansehen im Orient, wie in der ganzen Welt, wird der Fall von Kut-el-Amara einen schweren Schlag versetzen. Die Gefangennahme einer für die dortigen Verhältnisse gar nicht kleinen Armeekorpsabteilung muß auf die Gemüter noch viel nachhaltiger einwirken, als ein türkischer Sieg in offener Feldschlacht. 13 300 Gefangene sind eben eine Zahl, die eine gewichtige Sprache redet. Und diese Sprache wird in allen Erdteilen verstanden werden.

In England selbst hat die innerpolitische Lage eine Entwicklung genommen, die die Regierung des Herrn Asquith vor schwere Probleme stellt. Die Wehrpflichtfrage ist verworrener denn je. Der Kompromißvorschlag, auf den sich das Kabinett nach langen Auseinandersetzungen geeinigt hatte, gelangte in Gestalt eines Gesetzesentwurfes an das Unterhaus. Was den wesentlichen Inhalt dieses Entwurfs betrifft, so schlug er die Dienstpflicht für junge Leute von 18 Jahren vor und für Mannschaften, deren Dienstzeit abgelaufen ist; für verheiratete Männer sollte die Dienstpflicht jedoch nur dann eingeführt werden, wenn bis zum 27. Mai 50 000 Freiwillige sich noch nicht angemeldet hätten. Das Unterhaus hat aber mit annähernder Einstimmigkeit den Entwurf so kritisch aufgenommen, daß er von der Regierung zurückgezogen werden mußte. Offenbar wünscht das Parlament keine Kompromisse, sondern die Einführung der wirklichen allgemeinen Dienstpflicht. Und derjenige Minister, der diese Forderung am rücksichtslosesten vertritt, Lloyd George, ist denn auch, nach englischen Pressestimmen zu urteilen, so recht eigentlich der Held des Tages. — Große Schwierigkeiten verursacht der Regierung ferner der Aufstand in Irland. Wie es heißt, sollen 30 000 Iren gegen England unter Waffen stehen. Gestrige, tagelange Kämpfe haben bereits stattgefunden, u. über die Insel ist die Militärdiktatur verhängt worden. Das Kabinett sah den Aufstand allem Anschein nach viel ernster auf, als die Ententepresse, die, voran der leichtfertige „Temps“, von lächerlichen Butschversuchen spricht. Die öffentliche Meinung in England wendet sich scharf gegen die Regierung, die die Zustände in Irland so veranlaßt, daß sie von dem Aufstand vollkommen überrascht wurde. Der Staatssekretär für Irland, Birrell, ist der Hauptgegenstand der Angriffe, aber auch Asquith selbst wird schwer getadelt. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Dinge in Irland entwickeln werden. Höchstwahrscheinlich werden die Engländer größere Anstrengungen machen müssen, um das Land wieder zu beruhigen. Militärisch kann der irische Aufstand die Lage auf den Hauptkriegsschauplätzen wohl kaum beeinflussen.

Welklicher Kriegsschauplatz.

Der Aufbruch in Irland.

Die „Daily News“ sagt, laut W.T.B.: Die Regierung und das Land stehen jetzt vor der schwersten Krise seit Beginn des Krieges. Ihre ganze Existenz kann in einem der kritischsten Punkte des Krieges in Gefahr geraten. Der Ernst der irischen Rebellion liegt in dem Schlage, den sie der Autorität und dem Ansehen der Regierung verleiht.

Wie „Central News“ sagt, ist Connolly, der bekannte Arbeiteragitator, Oberbefehlshaber der Aufständischen. General Maxwell ist mit ausgedehnten Vollmachten als Oberbefehlshaber nach Irland geschickt worden (er wurde vor einiger Zeit seines Kommandos in Ägypten entbunden). Auch Sir Carson hat, wie Redmond, der Regierung die Dienste der Ulster-Freiwilligen angeboten. Die englischen Blätter geben spaltenlange Berichte über die Einzelheiten der Aufstands-bewegung. Die Zahl der Aufständischen wird dabei auf 8 bis 12 000 geschätzt. Der Berichterstatter der „Daily Mail“, der die Zahl auf 8000 angibt, schreibt, daß wenige von ihnen übrig bleiben würden, die nicht erschossen oder gehängt würden. Es müsse und werde noch mehr Blut vergossen werden, denn die Rebellen müßten vollständig ausgerottet werden. („Zeff. 3.“)

Das „Hamburger Fremdenblatt“ veröffentlicht den Bericht eines Augenzeugen über die Straßenkämpfe in Dublin. Es heißt darin: Der Aufstand in Irland beschränkt sich keineswegs auf Dublin und einige Küstenorte, sondern ist eine wohl organisierte, das ganze Land umfassende Bewegung. Mehr als 30 000 Iren stehen bewaffnet gegen die englische Regierung. Waffen und Munition wurden zum größten Teil schon vor Beginn des Krieges in das Land gebracht. sind aber dann während des Krieges weiter ergänzt worden. Erst in der letzten Zeit entdeckte England die großen Fortschritte, welche die Organisation in Irland gemacht hatte.

Das „Echo in America“ der „Temps“ schreibt, wie das W.T.B. mitteilt, in einer Besprechung der irischen Erhebung: Die Unruhen in Dublin werden in Amerika sehr ernst beurteilt. Die Sinn Feiner und Separatisten sind erfreut über die Ereignisse und erfüllen die Zeitungen mit übertriebenen Erklärungen über die Unruhen, die auf Informationen beruhen, welche mit den sogenannten Geheimkoder übermittelt sein sollen. Für Sonntag haben sie bereits Kundgebungen zu Ehren der Witwen und Waisen der Märtyrer von Dublin angekündigt als Protest gegen die Verhaftung Sir

Roger Casements. Natürlich schwächt der „Temps“ diese Meldung durch die Behauptung ab, daß die große Mehrheit der amerikanischen Irlander die Vorfälle mit Bedauern aufnehmen.

Die englische Wehrpflichtfrage. Die „Daily News“ schreibt laut W.T.B.: Die Zurückziehung der Rekrutierungsbill schädigt das Prestige der Regierung. Die Arbeiterpartei ist durch die Bill vollständig aus der Fassung gebracht worden, weil jetzt die Verabredungen mit der Regierung ins Wasser gefallen sind. Carson und seine Anhänger werden die Regierung vermutlich drängen. Lloyd George schien den Plan anzunehmen. Die nationalistische Partei beschloß, der Regierung ihre bisherige Unterstützung zu entziehen. Sie wird zukünftig die Freiheit bewahren, eine eigene unabhängige Politik zu verfolgen. Das Fiasko des Regierungskompromisses in der Rekrutierungsfrage wird möglicherweise die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierung erneuern, dann sind Rücktritte und die Wiedereröffnung einer Ministerkrise möglich.

Die deutschen Verluste bei Verdun. Der deutsche Gesandte in Stockholm erklärt aus Anlaß einer Mitteilung des französischen Gesandten in Stockholm über die deutschen Verluste bei Verdun: Die Oberste Seeresleitung gibt bekannt, daß die französischen Angaben vollkommen unrichtig sind, wie aus den deutschen Verlustlisten hervorgeht. Die Deutschen veröffentlichten Verlustlisten, was die Franzosen nicht tun; es steht daher jedermann frei, sich aus den deutschen Verlustlisten ein eigenes Urteil zu bilden. („N. N. 3.“)

Die russischen Helfer. Laut einer Sondermeldung des „Temps“ ist in Marseille ein dritter Transport russischer Truppen am 28. April früh eingetroffen. (W.-B.)

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die Vergewaltigung Griechenlands.

Aus Athen melden die Blätter: Die Befehle der verbündeten Mächte unternehmen einen letzten Versuch bei der griechischen Regierung, um die griechischen Eisenbahnen zur Verfügung gestellt zu erhalten. Sie schlugen vor, daß die serbischen Truppen nicht über Athen und den Piräus, sondern über Larissa—Pappopolis geführt werden sollten. Die „Daily Mail“ fügt hinzu, daß auch dieser Vorschlag von der griechischen Regierung abgelehnt worden sei, nachdem Deutschland der griechischen Regierung erklärt habe, daß es die Bewilligung dieser Forderung der Entente als einen Neutralitätsbruch ansehen würde.

Die Athener Zeitung „Ephimeros“ meldet: Der Entente-Kommandant von Saloniki benachrichtigte die griechische Regierung offiziell: Infolge des starren Standpunktes der Griechen gegen die Truppenbewegungen aus Korfu ist die Kommandantur genötigt, durch neue Verfügungen die Truppenexpedition zu sichern. In Kephallonia (ionische Insel) werden neuerdings 2000 französische Soldaten ausgeschifft, die den Hafen von Arofolion besetzen. Andere französische Truppenteile sollen Zanta und die Inseln Leukada und Sitron besetzen. Die Häfen von Kalamas (Messinien) und Balos (Achaïen) werden von der Entente okkupiert. „Neon Asti“ meldet: Die griechische Regierung wies erneut und entschieden die Forderung der englisch-französischen Militärleitung ab, auf dem Berge Sunion (südlich von Athen) eine Beobachtungsstation zu errichten.

Bern, 30. April. Der „Bund“ meldet aus Saloniki: Englische Kavallerie verhaftete im Bahnzuge nach Seres den deutschen Konsul von Drama, weil er der Spionage beschuldigt wird. Er wurde nach Saloniki geführt und auf einen englischen Dampfer gebracht. („Frankf. Btg.“)

63 griechische Proteste. Die Festlandsausgabe der „Daily Mail“ meldet auf Grund eines Berichtes aus Athen vom 22. April, daß Griechenland bis jetzt bei dem Verband 63 Proteste wegen politischer und militärischer Handlungen eingelegt hat, darunter an einem Tage der letzten Woche allein sechs. („Frankf. Btg.“)

Bern, 29. April. Der Sonderberichterstatter des „Secolo“ in Athen berichtet W.T.B., die Frage des Transportes der serbischen Truppen durch griechisches Gebiet scheint zu einer überstürzten Lösung zu kommen. Um die Empfindlichkeit der Griechen nicht zu verletzen, sollen die Alliierten, wie bereits gemeldet wurde, beim letzten Vorschlag erklärt haben, daß die Truppen Piräus und Athen nicht berühren, dagegen an einem Ort des Nordrandes des Golfes von Korinth landen, wo sie von Vindia mit der Bahn nach Saloniki gelangen sollen. In der Hoffnung, daß der serbische Gesandte als Vertreter einer mit Griechenland verbündeten Macht leichter eine Verständigung erzielen würde, wurde dieser beauftragt, unmittelbar mit Studis zu verhandeln. Der Minister wiederholte jedoch seine Weigerung und setzte hinzu, sie sei unüberwindlich. Trotzdem scheint Frankreich entschlossen zu sein, die Truppentransporte durch griechisches Gebiet auszuführen, sollte es, was es wolle. Dieser unerwartete Beschluß wurde von dem französischen Gesandten indirekt König Konstantin mitgeteilt.

Bulgarisch-rumänisches Abkommen. Einer Meldung der halbamtlichen „Kambana“ zufolge ist das wirtschaftliche Abkommen zwischen Bulgarien und Rumänien von dem bulgarischen Gesandten in Bukarest und dem rumänischen Botschaftsminister unterzeichnet worden. („N. 3.“)

Bulgarien und die Mittelmächte. Aus Sofia meldet das M.A.B. vom 28. ds. Mts.: Die Sobranjeabgeordneten, die am Sonntag eine Reise nach Österreich-Ungarn und Deutschland antreten wollen, waren gestern beim deutschen Gesandten Grafen Oberndorff zum Frühstück geladen. Es nahmen ferner daran teil die Minister Radostawow und Kontschew und Generalsekretär Kossow. Der Gesandte begrüßte die Abgeordneten, indem er betonte, daß ihnen treue Herzen entgegenstehen würden auf einer Reise, die den Zweck habe, der Welt zu zeigen, daß das bulgarische Volk mit seinem Denken und Fühlen an dem Bunde mit den Mittelmächten teilnehme. Was Bulgariens Bündnis mit den Zentralmächten so weit über eine augenblickliche Verbindung hinaushebe, wie sie Tagesinteressen schufen und Tagesinteressen wieder lösen könnten, sei die tief im Volke wurzelnde Erkenntnis, daß hier ein Weg sich öffne, der die ruhmvolle alte Bulgarennation neuen helden Helden entgegenführe.

Nicht nur für die Stürme des Augenblicks, fuhr der Gesandte fort, ist unser Bund geschlossen. Wenn einst der Waffengang wieder ruhiger Arbeit weicht, dann erst recht wird der Bund seinen Wert zu erweisen haben. Sich gegenseitig anregend und stützend in fruchtbringendem Austausch materieller und geistiger Güter, so sollen unsere Völker fürderhin Seite an Seite schreiben.

Der Gesandte schloß mit einem Hurra auf König Ferdinand. Der Vizepräsident der Kammer, Ramtschilow, antwortete mit einem Krinnspruch auf Kaiser Wilhelm. Kalkischow brachte ein Hoch auf Kaiser Franz Joseph aus, der österreichisch-ungarische Geschäftsträger Graf v. Mittalich erwiderte mit einem Hoch auf die Bundesstreue. Den Schluß bildete ein Krinnspruch, den Deskałow auf den Grafen Oberndorff ausbrachte.

Der Krieg zur See.

Die Antwort an Amerika. Der „Lok. Anz.“ schreibt: „Die Beratung über die Antwort an Amerika ist auch gestern noch nicht zum Abschluß gekommen. Der amerikanische Botschafter Gerard hält sich noch im Hauptquartier auf, wo er vom Kaiser zur kaiserlichen Hofkapelle hinzugezogen wurde. Auch in militärischer Hinsicht dürfte der Botschafter manches zu sehen bekommen haben.“ Der Newyorker Korrespondent der „Times“ meldet: Herr von Wiegand sagt in einem Telegramm an die „Newyork World“, es seien Anzeichen für eine friedliche Lösung da. Die Meinung, daß England die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht vertage in der Erwartung, daß Amerika eine große Anzahl Truppen senden werde, wenn es zu einem Bruch mit Deutschland komme und die Überzeugung, daß England und Frankreich einen Bruch gern sehen würden, werde als ein kräftiges Argument zur Vermeidung eines Bruches benutzt, wenn dies ohne Demütigung geschehen könne.

Bei Saloniki versenkt. Die südslawische Korrespondenz meldet, der „L. U.“ zufolge, aus Athen, daß es einem deutschen Unterseeboot gelungen sei, einen großen Transportdampfer vor dem Kap Kara-Burum zu versenken. Damit wäre das zweite Schiff der verbündeten Flotte vor dem Hafen von Saloniki torpediert worden.

Schiffsverluste. Das Pressebureau meldet, laut M.A.B.: Der dänische Schoner „Christian“ wurde von einem deutschen Unterseeboot 15 Meilen vom Lande entfernt versenkt. Die Besatzung betrug die Boote und wurde von einem anderen Schiff aufgenommen. (Notiz: Falls die Nachricht sich bestätigt, wird das Schiff Varnwäre geladen haben.)

Der „Berliner Tageblatt“ wird, laut L.U., berichtet, daß die schwedische Bark „Nicola“ mit einer Holzladung auf der Reise nach Dombae in der Nordsee von einem deutschen Kriegsschiff in den Grund gebohrt wurde.

Der Krieg und die Heimat.

Ein deutscher Glückwunsch an die Türkei. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Überschrift „Kut-el-Amara hat mit 13 300 Engländern kapituliert“:

„Mit freudigsten Empfindungen begrüßt das deutsche Volk dieses bedeutsame Ereignis. Dadurch werden ruhmreiche Kämpfe unserer türkischen Bundesgenossen zu glänzendem Abschluß gebracht. Alle Bemühungen der Engländer, die eingeschlossenen Landsleute aus ihrer Bedrängnis zu befreien, sind an der Ausdauer und Tapferkeit der vorzüglich geführten türkischen Truppen gescheitert. Das türkische Volk kann mit Stolz auf das Ergebnis der Kämpfe blicken, durch das eine starke feindliche Heeresabteilung in die Hände ihrer unermüdeten Krieger gefallen ist. Wie beglückwünschten unsere treuen türkischen Bundesgenossen zu diesem neuen Siege und geben der festen Zuversicht Ausdruck, daß diese Ruhmesstat sich als weitere wichtige Staffel zum endgültigen Triumph der Türkei über ihre Feinde erweisen wird.“

Berlin, 28. April. Die im Verkehr mit Lebensmitteln herrschenden Übelstände haben den Minister des Innern veranlaßt, erneut darauf hinzuweisen, daß die Polizeibehörden verpflichtet sind, das Publikum gegen Ausbeutung und Übervorteilung beim Einkauf von Lebensmitteln wirksam zu schützen. In besonderer Weise wird in dem Erlaß auf die maßlosen Preisforderungen für solche Artikel des täglichen Bedarfs, für die keine Höchstpreise bestehen, hingewiesen, sowie auf das auffällige, plötzliche Verschwinden von solchen Lebensmitteln auf den Verkaufsstätten, sobald Begrenzung des Verkaufspreises angeordnet ist.

Die getragenen Handhaben zum Einschreiten sind den Polizeiorganen in den Gelehen und Verordnungen über Höchstpreise, Wucher, Entfernung unzuverlässiger Personen vom Handel u. a. m. gegeben. Ein voller Erfolg in der Anwendung dieser Vorschriften kann nur durch ein verständnisvolles Zusammenarbeiten der Gemeindevorstände und Polizeiverwaltungen erzielt werden. Die Aufsichtsbehörden sind angewiesen, in diesem Sinne die erforderlichen Anordnungen zu treffen. (M.A.B.)

Hauptversammlung der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft. Bei der Hauptversammlung der „Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft“ ist am Samstag das Kaiser Wilhelm-Institut für Biologie eingeweiht worden. Zu der Feier hatten sich u. a. eingefunden die Minister von Krotz zu Solz, von Voebell, Sadow und Venhe; ferner waren zugegen die Ministerialdirektoren Dr. Kewald, D. Dr. Raumann, der Direktor des Reichsgesundheitsamtes Bum m, der Generalstabsarzt der Armee Dr. von Schiering. Die Universität wurde vertreten durch den Rektor Erzelenz von Wilamowitz-Moellendorf. Aus der Reihe der Mitglieder sei nur Dr. Krupp von Bohlen und Halbach genannt. Wirklicher Geheimer Rat D. Dr. von Harnack, der Vorsitzende der Gesellschaft, eröffnete die Sitzung mit einem Gedächtnis an den Kaiser, der diesmal fern bleiben mußte. — An der Kaiser wurde ein Glückwunschtelegramm gesandt. Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Kubner hielt einen Vortrag über die deutsche Volksernährung im Kriege.

An der „L. U.“ lesen wir noch folgendes. Das Kaiser Wilhelm-Institut für Biologie ist das vierte Forschungsinstitut, das infolge der Anregung, die der Kaiser im Jahre 1910 bei der hundertjährigen Jubelfeier der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität gegeben, von der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften auf dem Gebiete der ehemaligen Domäne Dahlem errichtet wurde. Zum ersten Leiter des Kaiser Wilhelm-Instituts für Biologie wurde Professor Dr. Carl Correns, der Direktor des Botanischen Gartens der Universität Münster i. W., gewonnen. Als zweiter Direktor wurde Professor Dr. Hans Spemann von der Rockefeller-Universität berufen. Herr Correns übernahm die Abteilung für Vererbungslehre und Biologie der Tiere, Professor Dr. Max Hartmann von dem Institut für Infektionskrankheiten „Robert Koch“ als Leiter der Abteilung für Protozoenkunde und Dr. Otto Warburg als Leiter der Abteilung für Physiologie.

Weitere Nachrichten.

Die deutschen Parlamentarier in Konstantinopel.

Den Gipfel der seitlichen Benützung zu Ehren der deutschen Parlamentarier bildete ein glänzendes Festessen, das von der türkischen Parlamentarierpartei für Einheit und Fortschritt am Abend des Ehrenfestes veranstaltet wurde. Anwesend waren von türkischer Seite die Minister, die Leiter der Zivilverwaltung und die geistigen Führer der Nation, von deutscher Seite Botschafter Graf Wolff-Metternich mit den Herren der Botschaft, Vertreter der deutschen Kolonie unter Führung des Generalkonsuls Mertens, sowie die deutschen Professoren an der Universität Istanbul. Eine Rede des Grafen Wolff-Metternich und ebenso eine des Ministers des Innern, Salil Bey, wurden mit türkischem Beifall aufgenommen. Graf Westarp gab die Erklärung ab, die Abgeordneten hätten den Eindruck gewonnen, daß die Türkei ebenso wie Deutschland entschlossen sei, an der Seite ihrer Verbündeten auszuharren bis zum endgültigen Siege und einem Frieden, der eine Wiederholung feindlicher Angriffe ausschließt. Am Freitag frühstüdteten die Abgeordneten im alten Palast Topkapu.

Am Sonntag wohnten die deutschen Reichstagsabgeordneten dem Selamlif bei und wurden sodann vom Sultan empfangen. Der Präsident der Kammer stellte sie dem Sultan vor. Der Sultan verlieh den Abgeordneten Spahn und Wasser mann den Großorden des Medschidi-Ordens, den übrigen Abgeordneten den Ösmanie-Orden Zweiter Klasse.

Bei dem Empfange der Abgeordneten hielt der Sultan folgende Ansprache: „Ich weiß den wahren Wert des durch Ihre Reise verfolgten Zieles zu schätzen. Diese Sympathieumgebungen werden nicht nur die ausgezeichneten Beziehungen, die bereits zwischen unseren Ländern bestehen, stärken und festigen, sondern sie sind von überaus großem Nutzen für unsere gemeinsamen Zukunftsinteressen.“

Abgeordneter Spahn erwiderte: Eure Majestät! Wir bitten Sie, unsere ehreerfüllten Dankgefühle entgegenzunehmen zu wollen für die Audienz, die Sie uns zu gewähren geruhten, sowie für die hohen Auszeichnungen, die Sie uns zu verleihen die Gnade hatten. Mit dem Gefühl der Freude und des Stolzes und mit dem Wunsch auf weiteres Wohlergehen Eurer Majestät nehmen wir Abschied von Ihnen. Wir schätzen uns auch glücklich, daß unser Besuch zwischen den beiden Völkern die bereits bestehenden Freundschaftsbande fester geknüpft hat.

Der Sultan erwiderte mit einigen Worten.

Die Abreise der deutschen Parlamentarier mit dem Balkanzug am Samstag vollzog sich unter denkwürdigen Umständen. Frhr v. Gempp gab in seiner Abschiedsrede die eben eingetroffene Nachricht von dem Fall von Kut-el-Amara bekannt, die, obwohl lange erwartet, äußerst freudige Überraschung hervorrief wegen der Vollständigkeit des Sieges und der Zahl der Gefangenen. Der Zug fuhr unter den stürmischen Zurufen einer bewegten Menge aus, unter der sich ein Adjutant des Sultans, der Kammerpräsident, hervorragende Mitglieder des Komitees für Einheit und Fortschritt, hohe Beamte in Zivil und Militär, als Vertreter der deutschen Botschaft Dragoman Weber, Generalkonsul Mertens und viele andere befanden. Das gleichzeitige Eintreffen der Nachricht von der Versenkung eines englischen Admiralschiffes im Mittelmeer steigerte die Begeisterung. Die Stadt ist reich besetzt. Die Bevölkerung veranlaßt Freudenkundgebungen. Die Nachricht von dem Falle von Kut-el-Amara, der unverzüglich bekannt wurde, verursachte in der ganzen Stadt großes Aufsehen und ungeheure Freude. Es wurde sofort allgemein geflaggt. Die Freude ist uns gerechtfertigter, als es sich seit Beginn des Krieges um die erste große Kapitulation einer englischen Besatzung handelt und dieser Erfolg den Türken vorbehalten war. (M. A. B.)

Stockholm, 28. April. Das Telegrammbureau meldet laut M.A.B.: Die gemischte Note Kreuz-Kommission, deren Einsetzung die Stockholmer Konferenz unter Führung

des schwedischen Rote Kreuzes im Dezember 1915 beschloffen hatte, wird am 2. Mai in Stockholm zusammentreten, nachdem die beteiligten Regierungen ihre Genehmigungen gegeben haben und alle Schwierigkeiten überwunden sind. Die Aufgabe der Kommission ist, die Gefangenenlager in Deutschland, Österreich-Ungarn und Rußland zu besuchen. Das Rote Kreuz Deutschlands und Österreich-Ungarns entsenden je einen Vertreter, Rußland drei und die neutralen Länder Schweden, Dänemark und die Schweiz je einen Vertreter. Nachdem die Kommission das Präsidium gewählt und den Reiseplan festgestellt haben wird, reist sie sofort in die Gefangenenlager ab. Sie steht unter dem Schutze des Prinzen Karl von Schweden.

Paris, 29. April. Der „Matin“ meldet u. M.A.B. aus Saloniki: Serbien hat als erste Schiffseinheit den Torpedobootzerstörer „Falisa Serbia“ gekauft, der im Ägäischen Meere kreuzen soll. Die Besatzung ist vollständig serbisch.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 1. Mai.

Gestern vormittag besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise und Ihrer Majestät der Königin von Schweden den Gottesdienst in der Schloßkirche.

Heute empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb und den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zum Vortrag.

Mitteilung des Groß. Statistischen Landesamts.

Monatliche Durchschnittspreise von Hafer, Roggenstroh und Heu. Auf Grund des § 11 Satz 2 des Kriegsteilungsgeetzes vom 13. Juni 1873 (M.G.B. S. 129 u. f.) in Verbindung mit der Vollzugsverordnung vom 1. April 1876 (M.G.B. S. 137 u. f.) in der für das Großherzogtum derzeit geltenden Fassung, gelten für Kaufhüter (Fouages), das durch Anlauf beschafft werden mußte, die folgenden Vergütungssätze:

Maßgebende Hauptmarktorte	Für den Monat April:											
	Roggenstroh		Sonstiges Stroh		Heu		Weizenheu		Streu			
	gutes	loles	gutes	loles	gutes	loles	gutes	loles	gutes	loles		
	100 Kilogramm in Mark											
Konstanz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12,23	14,00	
Freiburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12,00	
Lahr	6,00	—	—	5,75	—	—	—	5,20	—	—	12,00	15,00
Nastatt	6,00	5,75	5,50	5,50	6,00	5,75	5,50	5,50	12,60	12,00	15,00	—
Karlsruhe	6,00	5,75	5,50	5,50	6,00	5,75	5,50	5,50	12,60	12,00	15,00	—
Bruchsal	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mannheim	6,90	6,90	7,55	7,55	6,65	6,90	6,65	6,65	14,50	14,00	16,00	—

oc. Offenburg, 29. April. Der Hofbauer Jak. Lehmann in Gutach hatte bei der Bestandsaufnahme der Kartoffeln 175 Zentner zu wenig angegeben. Das Schöffengericht verurteilte ihn deshalb zu 500 Mark Geldstrafe oder 50 Tagen Gefängnis. Wegen dieses Urteils legten sowohl Lehmann wie die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Die Strafkammer bestätigte das Urteil wegen wissenschaftlich falscher Angabe, gab aber dem Antrag des Staatsanwalts auf Einziehung der Kartoffeln keine Folge.

Aus der Residenz.

Der Fall von Kut-el-Amara und die Gefangennahme von 13 000 Engländern hat auch in unserer Stadt die lebhafteste Genugtuung hervorgerufen. Öffentliche und private Gebäude hatten aus Anlaß des frohen Ereignisses den Sonntag über Flaggenschmuck angelegt.

Großherzogliches Hoftheater. In der vorgestrigen Aufführung der „Großstadtluft“ spielte Herr Heidemann aus Hannover als Gast den Flemming, ohne indessen sonderlich zu gefallen. Seine Gesellen waren zu unausgeglichen und sein Spiel zu humorlos. Noch störender wirkten die Mängel seiner Sprechtechnik. Der Gesamteindruck des Gastspiels war somit nicht geeignet, den Wunsch zu erwecken, den Künstler des öfters zu sehen.

Neueste Drahtnachrichten.

M.A.B. Großes Hauptquartier, 1. Mai, vormittags. (Antlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Im Allgemeinen ist die Lage unverändert. In der Höhe „Toter Mann“ wurde auch gestern heftig gekämpft.

Unsere Flugzeugschwader belegten feindliche Truppenunterkünfte westlich und Magazine südlich von Verdun ausgiebig mit Bomben. — Ein französischer Doppeldecker wurde östlich von Rohon im Luftkampfe abgeschossen; die Insassen sind tot.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

London, 30. April. Die „Times“ melden aus Washington: „Gaelic American“ wirft dem Präsidenten Wilson vor, daß er für die Gefangennahme von Sir Roger Casement verantwortlich sei, da er die britische Regierung durch ein Mitglied des Kabinetts warnen ließ. (M.A.B.)

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Feuerbestattungsverein Karlsruhe (e.V.)
(Über 1000 Mitglieder)

Alle Anhänger der Feuerbestattung werden hierdurch zum Beitritt eingeladen.
Jahresbeitrag 3 Mk. Mitglieder zahlen nur die Hälfte der Einsegnungstaxen und erhalten 30 Mk. Kostenzuschuß.
Anmeldungen an Oberbuchhalter **Wildenthaler**, Rathaus, Zimmer 44. C. 408

Deutsch soll auch die Feder sein.

Ständige Stenographen Nr. 480
Ständige Stenographen Nr. 345
Ständige Stenographen Nr. 400
Ständige Stenographen Nr. 373

Die besten deutschen Büro-Federn
C. W. Leo Nachf. Fab. Hermann Vogt Leipzig-Pl.
Durch alle Schreibwarenhandlungen zu beziehen.

Grafs amtlich eingeführte
Fensterbriefumschläge
Sparen Angestellte, Zeit, Geld und Fehler.
Sofortige Lieferung erprobter Sorten.
G. Graf - Rotenbüsch 16 u. 18 - **Stuttgart**
Fernsprecher 6920

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.
40. Dankagung.

(Fortsetzung aus Nr. 114 der Karlsruher Zeitung).

N. S. Fränkel 20; durch die Gewerbe- u. Vorschubbank von: Landger. Rat Winkler (monatl. Gabe) 20; durch die Süddeutsche Distriktsbank von: Altmann 100, Prof. Wedig (weil. Gabe) 50, Kriegsges. Rat W. Traumann (18. G.) 50, derselbe (4. Gabe für Kriegsges.-Fürsorge) 50, Mittwoch-Statue, im Bärenzwinger 6, Frau Oberlandesger. Rat Dr. Maas 50, Oberst von Sanden 100; durch die Bad. Landeszeitung von: Domänenrat Kircher (weil. Gabe) 50, Oberdom.-Inspr. Waibel (weil. Gabe) 10; durch die Bad. Presse von: Friedrichs-Apothek. v. H. S. 5; durch die Bad. Tages- und Wochenblatt von: Fr. Dr. 20, Dumas 5, Ungen. 10; durch die Bad. Landesgewerbeamt von: Chr. Dertel 3, Ungen. 1, Alfr. Gilling 10, Heint. Berger, Postfakt. 10; durch die Fa. Gehr. Leichtlin von: Direktor Forst (für März) 200; durch die Fa. Himmelheber & Bier von: N. S. 10, Frau Direktor von Sallwürk 20; durch die Fa. Friedr. Blos, Hofl. und Stadtrat, von: Fr. Marold 10, Frau Hügle 3; durch den Bad. Landesverein für Innere Mission: für verunglückte Flieger 220, für Hinterbliebene von Gefallenen im Felde 2, für die Kriegsgefangenen 33, für das Rote Kreuz 2, für Singtau 15, für Sanitätsk. 9; durch die Druckerei Badenia von: Familie Wiffelbeck 5; durch die Fa. Leopold Wiffler von: Ungen. 150; durch die Drogerie Otto Fischer von: Ungen. 1; durch die Fa. Leopold Wiffler von: Hofmeister Ebbel 100; durch die Techandlung S. Blum von: Ungen. 4; durch Hofl. Otto Fischer von: Fr. Frieda Schnabel 5, Kaffee Museum 0.50; durch die Großh. Hofapotheke von: Fr. Marz 24, Ungen. 5, Ungen. 1.65, Ungen. 0.50, Stab (Straß.) 1, Ungen. 1 (auf 29.15 Mk. in bar) und durch Kartenbücherei 84; durch Hofl. F. Kehler von: Stadthauptkasse No. 5343 5, N. S. (Gewinn einer Fliegerwette) 5; aus Sammelbüchsen von: Zigarrenhandlung G. Wahl 5.05, Hofl. Carl Roth 8.60, Hofl. Stefan Gartner 5.78, Techandlung S. Blum 1.90, Hans Wiffel 0.95, Konditorei Albert Neu 1.50, Hofl. F. Meck 0.33, Zigarrengesch. Fern. Meyle 0.43; zusammen 27348.35 Mk., mit den bereits veröffentlichten Spenden im ganzen bis heute 1031312.32 Mk., darunter für den Liebesgabenfonds 214945.52 Mk.

Für das Verduntenheim gingen ein von: Frau Kommerzienrat Henning 10, Komitee der Kriegsbeute-Ausstellung (für Verpflegung der Arbeitskräfte) 100, Frau Geh. Hofrat Hofenberg 250, Frau Hauptmann Wafels 50, Pforzheim, Hauptmann Blattmann 20, aus den Sammelbüchsen 78.77, Gebr. Thomas Wäber (aus Dankbarkeit) 15, Fr. von Waentler, Erz. 5, im ganzen bis heute 6906.56 Mk.

An Naturalgaben sind im Monat März an die hiesigen Lazarette abgeliefert worden: von Hauptmann D. L. Freyh. Gärtnerei W. Brehm, Hofl. Frau Dr. Fichte, Freifrau von Gölter, Billinger & Kirner, Freifrau von Tüschheim, Gebr. Wiffler, Frau Geh. Kommerzienrat Lorenz, Fabrikdr. N. Simmer, Fr. Wunder, Wäber Stübinger, Frau Mieter-Dobermer, Zürich, Hauptl. Fischer, Neudena, Frau Kirn, Gamburg, Frau Meßger Hensel, Frau Deisterle, Della Bona, Frau C. L. G. Rat Maas.

Für alle Gaben herzlichen Dank!
Karlsruhe, den 31. März 1916.
Der Vorsitzende der Depotabteilung:
Geh. Oberregierungsrat Ved.

Die Sonderausgaben
(Extrablätter)

Der „Karlsruher Zeitung“ sind sämtlich noch von Kriegsbeginn an erhältlich, einzeln und zusammen. Bis jetzt sind es über 700. Preis für je hundert Stück 60 Pfg. Auf Wunsch werden dazu Einklemm-Mappen geliefert zu je 40 Pfg., es sind drei solcher Mappen nötig.

Nur zu beziehen vom
Verlag der G. Braun'schen Buchdruckerei in Karlsruhe,
Karlsruherstr. 14.

Stutzflügel
und
Pianos
von
Bechstein
Blüthner
Grotrian
Steinweg & Co.
empfiehlt der Allein-
vertreter für Karlsruhe
und Umgebung

Ludwig Schweisgut
Sofistlerant
Erbsprinzenstraße 4

Rohrstuhl-Flechterei
K. Schirrmann, Philippsstr. 7
NB. Postkarte genügt.

Bekanntmachung.
Aus der Bernhard Desfauer-Stiftung sind zwei Beitragsausstattungspreise im Betrage von je 857 M. 14 Pfg. zu vergeben. C.438.3.2.1
Etwasige Bewerbungen sind unter Nachweis des Grades der Verwandtschaft mit dem Stifter nebst dem Geburts- und Leumundzeugnis bis 1. Juni ds. Jrs. anher einzureichen.
Mannheim, 2. Febr. 1916.
Die Berechnung der Bernhard Desfauer-Stiftung.
Schorsch.

Bekanntmachung.
Aus der Elias Hagum-Stiftung ist eine Beitragsausstattung im Betrage von 1000 M. zu vergeben. C.437.3.2.1
Zur Teilnahme an der Bewerbung sind berechtigt:
1. Mädchen aus direkter Abstammung von dem Stifter.
2. Töchter der an der Stiftung angestellten Peter.
3. Vaterlose Töchter aus der hiesigen israelitischen Gemeinde.
Anmeldungen sind unter Vorlage der Geburtsurkunde sowie der Zeugnisse über eventuelle Verwandtschaft und den Leumund bis 1. Juni ds. Jrs. anher einzureichen.
Mannheim, 2. Febr. 1916.
Die Stiftungsverrechnung:
Schorsch.

Bekanntmachung.
Aus der Koppel Levi-Stiftung ist eine Beitragsausstattung für 1914/16 im Betrage von 1000 M. zu vergeben.
Etwasige Bewerbungen sind bis 1. Juni ds. Jrs. anher einzureichen.
Denselben sind beizufügen: Die Geburtsurkunde, Leumundzeugnisse, ferner beglaubigte Zeugnisse über den Grad der Verwandtschaft mit dem Stifter, sowie der Nachweis, ob die Eltern der Bewerberinnen noch leben und ob dieselben kein eigenes oder elterliches Vermögen im Betrage von 1000 M. besitzen.
Die direkten Verwandten haben den Vorzug. C.435.3.2.1
Mannheim, 2. Febr. 1916.
Die Berechnung der Koppel Levi-Stiftung.
Schorsch.

Bürgerliche Rechtspflege.
a. Streitige Gerichtsbarkeit
N.765. Baden. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Otto Girschel, Besitzers des Hotel „zum Ruischen Hof“ in Baden, ist zur Abnahme der Schlussrechnung zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwert-

baren Vermögensstücke Schlusstermin bestimmt auf: Mittwoch, 24. Mai 1916, vormittags 11 Uhr, vor Großh. Amtsgericht hier, Zimmer 17.
Baden, 28. April 1916.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

N.766. Baden. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Stefan Schindler ist zur Abnahme der Schlussrechnung zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Schlusstermin bestimmt auf: Mittwoch, 24. Mai 1916, vormittags 10 Uhr vor Großh. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 17.
Baden, 28. April 1916.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

N.767. Mannheim. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des in Mannheim-Neckarau verstorbenen Schneiders Simon Fenzgenstader ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf: Dienstag, 16. Mai 1916, vormittags 11 1/2 Uhr, 2. Stod. Zimmer 112.
Mannheim, 25. April 1916.
Großh. Amtsgericht Z. 6.

N.773. Meßkirch. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Dampfmaschinen- und Maschinenfabrik Ebelweck: Inhaber Henri Kugel in Sietten a. L. M. wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Konkursverwalters Schlusstermin bestimmt auf: Freitag, 26. Mai 1916, vormittags 11 Uhr.
Die Schlussrechnung ist auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten aufgelegt.
Meßkirch, 27. April 1916.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

N.764. Offenburg. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß auf Ableben der Bäckermeisterin Andrea Brischle Wwe. Sofie geb. Wülfel, zuletzt in Offenburg, soll mit Genehmigung des Großh. Amtsgerichts Offenburg die Schlussverteilung stattfinden.
Zu berücksichtigen sind 452.58 M. nichtbevorrechtigte Forderungen.
Die bevorrechtigten Forderungen mit 320.58 M. sind bereits bezahlt.
Die verfügbare Masse beträgt 148.07 M.
Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht niedergelegt.
Kornmayer, Konkursverwalter.

N.768. Offenburg. Über das Vermögen des Gemeinderatsherrn Franz Faver Mänle in Durbach wurde heute am 28. April 1916, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwält August Kornmayer in Offenburg wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 29. Mai 1916 bei dem hiesigen Gerichtsamt anzumelden.
Es wird Termin anberaumt vor dem hiesigen Gerichtsamt Amtsgericht Offenburg zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und namentlich über zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf: Dienstag, den 6. Juni 1916, vormittags 9 Uhr.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgefordert, nichts an dem Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Verbindungen in Anspruch nehmen, dem Konkursver-

walter bis zum 29. Mai 1916 Anzeige zu machen.
Offenburg, 28. April 1916.
Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts.

N.763.2.1. Aßern. Der Landwirt Faver Jörn in Sasbach hat beantragt, den beschlossenen Bädergesellschaft Bernhard Jörn, zuletzt wohnhaft in Sasbach, für tot zu erklären.
Der bezeichnete Beschlossene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf: Donnerstag, 23. Nov. 1916, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Beschlossenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.
Aßern, 26. April 1916.
Großh. Amtsgericht.

Verstehene
Bekanntmachungen.
Stellenvergebung.
In der landwirtschaftlichen Kreiswinterhilfe Freiburg ist auf 1. September ds. Jrs. die etatmäßige Stelle des

Hausmeisters
neu zu besetzen. C.807.2.1
Gelegene Bewerber, auch Kriegsinvaliden, deren Gehalt die Stelle der Hausmeister mitzubereiten hat u. daher im Kochen, Obsterhalten u. dergl. durchaus erfahren sein muß, wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen bis spätestens 20. Mai bei unterzeichneter Stelle einreichen. Der Anfangsgehalt beträgt 1400 M. und steigt bis zu 2000 M. Zulagen alle 2 Jahre 100 M. Für die Hausmutter ist außerdem eine Vergütung von jährlich 550 M. vorzusehen. In diesen Entlohnungen sind 250 M. für Dienstwohnung, Heizung, Verpflegung und freie Verköstigung während der Schulferien inbegriffen.
Freiburg i. B.,
28. April 1916.
Der Kreisamtschef:
Dr. Thoma.
Eisenauer.

Auf Grund der Verordnung des Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 soll ... des

St. Hlenbedarfes
der Mannheimer Straßenanlagen für die Heizzeit Mai 1916/17 im Angebotswege vergeben werden und zwar circa:

1500 Ztr. Fettsäure 40 % Stückgehalt.
300 Ztr. Ruberum II.
850 Ztr. Ruberum III.
13000 Ztr. Zementsoaks 60 zu 100 mm oder
10000 Ztr. Steinfloßbriketts ca. 3 kg und
3000 Ztr. Zementsoaks 60 zu 100 mm.
100 Ztr. Gassoaks 60/100.
300 Ztr. Eisenbriketts.
900 Ztr. Braunkohlenbriketts.
30 Ztr. Anthrazit.
Die Lieferungsbedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer, Herzogenriedstraße, zur Einsicht auf oder können auf Wunsch als Ausdruck bezogen werden. Die Bewerber haben die Bedingungen in ihrem Angebote ausdrücklich anzuerkennen.
Angebote sind spätestens bis 10. Mai 1916, abends 5 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, dahier einzureichen.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Mannheim, 28. April 1916.
Großh. Landesbesorgungsdirektion.

Bahneröffnung
Staufen—Münstertal.
Am 1. Mai 1916 wird die neue Bahnhofsstation Staufen-Münstertal mit dem Bahnhof Münstertal und den Personhaltepunkten Hof (Baden) und Staufen Süd für den Personen-, Gepäck-, Express- und Stückgutverkehr in Betrieb genommen. Der weitere Haltepunkt Ebenbach wird noch nicht eröffnet. Die

Eröffnung für den Gesamtverkehr findet später statt.
Karlsruhe, 29. April 1916.
Deutsche Eisenbahn-Betriebsgesellschaft.

Hochbauarbeiten für die Erweiterung des Wärdterhauses bei Station 3 der Neckartalbahn nach Finanzministerialverordnung vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben: Grab- und Maurer-, Zimmer-, Blech-, Verputz-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Linder- und Pfisterarbeiten 530 kg Walzeisenlieferung, Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschriebe auf unserem Geschäftszimmer Nr. 9 und der Großh. Bahnmeisterei in Oberfisch zur Einsicht. Angebote mit entsprechender Aufschrift postfrei bis längstens Donnerstag, den 11. Mai, 5 1/2 Uhr nachmittags, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.
N.762.2.1
Fehl, 28. April 1916.
Großh. Bahnbaupetition.

Badischer Gütertarif.
Mit sofortiger Gültigkeit werden bis auf weiteres die in Nebengebührenverzeichnis des deutschen Eisenbahn-Gütertarifs, Teil I, Abteilung B im Abschnitt I, Ziffer 1, 2, 5 und 6 vorgesehene Preisermäßigungen für Vordrucke bei Abnahme von mindestens 100 Stück aufgehoben. Gleichzeitig werden die Preise der Vordrucke für die auf schweizerischem Gebiet liegenden Stationen neu festgesetzt.
Näheres in unserm nächsten Tarifanzeiger.
Karlsruhe, 30. April 1916.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Kriegsausnahmetarife.
Der Ausnahmetarif für Leuten und Papieren aller Art aus Papier im Falle der Ausfahrt vom 5. Dezember 1914 tritt am 1. Mai L. J. außer Kraft.
Im Warenverzeichnis des Ausnahmetarifs für tierische und pflanzliche Fette und Öle aller Art ist mit Wirkung vom 1. Mai L. J. die Tarifstelle „Fettsäure aus Kläranlagen usw.“ zu streichen.
Der Ausnahmetarif für Speisefette aus Zuder usw. ist am 27. April L. J. auf Stärkefett aus Speisefetten ausgedehnt worden.
Die Anwendungsbedingungen des Ausnahmetarifs für frische Futterkräuter haben für Heidekrautpflanzen mit Wirkung vom 27. April L. J. eine Erweiterung erfahren.
Näheres in unserm Tarifanzeiger.
Karlsruhe, 30. April 1916.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Ausnahmetarif über
Frachtnachlaß für
Protogelbe usw.
Der Ausnahmetarif tritt am 30. Juni L. J. außer Kraft.
Karlsruhe, 29. April 1916.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Güterverkehr der
badisch-schweiz. Ueber-
gangsstationen mit
der Schweiz.
Die im Gütertarif Basel Bad. Stb. — Schweiz enthaltenen Entfernungen und Frachtsätze für den Verkehr mit Stationen der Nordhoch- — Seidenbahn treten auf den 31. Juli 1916 außer Kraft. Über deren Ertrag erfolgt später besondere Bekanntmachung.
N.777
Karlsruhe, 28. April 1916.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

J. Groß Nachf.
Inhaber: Stetter
Mannheim
empfiehlt
Flaggen und Banner
aller Länder für
Behörden, Schiffahrt,
Handel, Industrie, Private.